



Begeisterung bei Benefizkonzert in Achentalhalle

Beitrag

Ein unvergesslicher Abend: Stefanie Irandi und Asher Fisch in der Achentalhalle in Unterwiesing – Stehende Ovationen in einem Benefizkonzert sagten danke für einen wunderbaren Abend. Die Wahl-Unterwiesinger, die Mezzosopranistin Stefanie Irandi und ihr Ehemann, der Dirigent und Pianist Asher Fisch, gaben ein Konzert mit dem Titel „Meine Lippen, sie klingen so heiß“ in der akustisch so feinen Achentalhalle.

Der Erlös kommt der Karl und Erna Eigner Stiftung zugute, die vor allem die Musikschule mit ihren Ensembles und talentierten Schülern fördert. Lachend erinnert sich Stefanie Irandi an ihre Stunden in der Musikschule in Grassau. „Wir damaligen Mitglieder der Grassauer Scherzgeiger sind damals gefördert worden und ich konnte so in die Musikwelt eintauchen.“

Stefanie Irandi ist nicht nur eine Mezzosopranistin von Weltrang, sondern auch ein echtes bayerisches Talent. Geboren im Nachbardorf Schleching-Raiten und ausgebildet an der Musikhochschule München, hat sie sich international einen Namen gemacht. Ob in Palermo, Venedig oder auf renommierten Konzertbühnen wie der Suntory Hall in Tokio, Irandi begeistert weltweit. Sie arbeitete mit Dirigentengrößen wie Zubin Mehta und Simon Rattle zusammen.

Ihr Ehemann Asher Fisch, geboren 1958 in Jerusalem, ist ein hoch angesehener israelischer Dirigent und Pianist. Seit 2014 steht er dem West Australian Symphony Orchestra (WASO) vor. Fisch ist besonders für seine Interpretationen der Werke von Brahms und Wagner bekannt; seine Aufnahmen in diesen Bereichen haben ihm zahlreiche Auszeichnungen eingebracht. Asher Fisch tritt gerade seinen Dienst als Chefdirigent der Tiroler Festspiele Erl an.

Schon im Vorfeld hatte das Ehepaar verlauten lassen, ein breit gefächertes Konzert zu bieten. Stefanie Irandi begeisterte das Publikum im „Alten Bad“ mit einer beeindruckenden Bandbreite an Stücken, die ihre stimmliche Vielfalt und emotionale Tiefe zur Geltung brachten. Den Auftakt machte „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein“ aus Robert Stolz’ „Der Favorit“, bei dem die Sängerin um jeden Ton rang und der Pianist ihre leidenschaftliche Hingabe perfekt unterstützte. Sie sang die packende Geschichte der Tänzerin Fanny Elssler aus einer posthumen Operette von Johann Strauß II. Mit „Meine Lippen, sie klingen so heiß“ aus der Operette „Im weißen Rößl“

RÃ¶sslÃ¶ fesselte Iranyi das Publikum, bevor sie mit â??Heia, Heia, in den Bergenâ?? aus â??Die CsÃ¶rdÃ¶sfÃ¶rstinâ?? von Emmerich KÃ¶lmÃ¶n das romantische Thema mit ungarischer Folklore verknÃ¶pfte. Das melancholische â??Spiel auf deiner Geige das Liedâ?? â?? bekannt auch als â??Nimm Zigeuner deine Geigeâ?? â?? vermittelte tiefgehende Sehnsucht und leidenschaftliche GefÃ¶hle.

Dann ein Gesangsblock, den das Ã¶ltere Publikum aus dem Stand hÃ¶tte mitsingen kÃ¶nnen. Aufmunternde Lieder aus der Filmmusik vergangener Jahrzehnte â??Ich tanze mit dir in den Himmel hineinâ?? und â??Ein Freund, ein guter Freundâ?? beschwingten das Publikum. â??Ich brauche keine Millionen, mir fehlt kein Pfennig zum GlÃ¶ckâ?? brachte den Charme der Unterhaltungsmusik lebendig zum Ausdruck. Stefanie Iranyi hebt so etwas auf ein ganz besonderes Niveau. DafÃ¶r bekam sie groÃ¶artigen Applaus. Youkali, das wunderbare Lied von Kurt Weill, ein Tango-Habanera Ã¶ber die Trauminsel Youkali, beschreibt gesanglich den Ort, an dem Sorgen vergessen sind. Den bitteren Unterton auszudrÃ¶cken, dass es tatsÃ¶chlich nur ein Traum ist, gelang der SÃ¶ngerin zauberhaft. Mit der â??Habaneraâ?? aus Bizets â??Carmenâ?? zeigte Iranyi ihre Vielseitigkeit und schloss das Konzert eindrucksvoll mit Gershwins â??I got Rhythmâ?? und â??Summertimeâ?? ab, die sie wunderbar in GefÃ¶hl und Ausdruck sang. Ein Abend voller Leidenschaft und musikalischer Brillanz, der das Publikum tief beeindruckte. â??Amore, Amoreâ?? sang Iranyi mit schelmischem Ausdruck. Schon die Geschwindigkeit eines Piazzola Tangos verlangte beiden KÃ¶nstlern einiges ab

Iranyi singen zu hÃ¶ren und zu sehen, ist ein Erlebnis. Mit einem groÃ¶en Stimmumfang und einer sehr kraftvollen Stimme ist in ihren Liedern nichts dem Zufall Ã¶berlassen. Mit groÃ¶em kÃ¶rperlichem Einsatz erarbeitet sie jeden Ton, der dann mit Kraft, Energie und Klarheit die Achenalhalle fÃ¶llt. In hoher Konzentration gelingt es ihr, mit jedem Ton dem GefÃ¶hl nachzuspÃ¶ren, das das Lied vermittelt. Eine groÃ¶artige Leistung. Die letzte Zugabe war â??A Chlorisâ??, ein Lied, das 1916 von dem franzÃ¶sischen Komponisten Reynaldo Hahn komponiert wurde. Es drÃ¶ckt tiefe Liebe und Bewunderung aus. Vor der Struktur von Barockmusik zaubert das leise feine Lied eine ruhige QualitÃ¶t im Zusammenspiel von Gesang und Klavier. Das Lied erzeugte eine intime AtmosphÃ¶re, wunderbar dargebracht.

Damit sind wir beim Klavier, dem BÃ¶sendorfer FlÃ¶gel der Achenalhalle, und dem Pianisten Asher Fisch. Der unterstreicht mit ungeheurer Aufmerksamkeit und IntensitÃ¶t den Gesang, weiÃ¶ die Emotionen der Lieder zu empfinden und mit der SÃ¶ngerin zu unterstreichen. Wunderbar, wie die beiden miteinander harmonieren. Am grandiosen Beifall hat nach Auffassung aller gehÃ¶rten Stimmen nach dem Konzert er einen groÃ¶en Anteil. Das Konzert war sehr besonders, gab es doch kein enges Thema vor und erÃ¶ffnete den beiden Protagonisten auf der BÃ¶hne einen ungeheuren Spielraum, den sie sehr weit nutzten. Es war auch anders, weil Stefanie Iranyi ihre BeitrÃ¶ge vor einem Publikum ihr bekannter Gesichter moderierte. Ihre BeitrÃ¶ge hatten eine persÃ¶nliche Note, waren humorvoll. Sie belegten, wie authentisch und geerdet Stefanie Iranyi ist. Das Publikum hatte groÃ¶en SpaÃ¶ mit ihr.

Am Ende blieb eine Hochachtung vor zauberhaftem Gesang, in dem jeder Ton erarbeitet und gefÃ¶hlt ist, in dem um Stimmungen gerungen wird. Das Konzert war mit knapp 300 ZuhÃ¶rern sehr gut besucht. HÃ¶chst konzentriert folgte das Publikum den Darbietungen, um dann jeweils in krÃ¶ftigen Applaus zu verfallen. Die Begeisterung spiegelte sich in den Gesichtern. Gegen Ende des Konzertes gab es immer wieder Begeisterungsrufe und im Schlussapplaus stehende Ovationen.

Musikschulleiter Otto Duffer zeigte sich herzlich dankbar, dass Iranyi und Fisch dieses Benefizkonzert zugunsten der Karl und Erna Eigner Stiftung gaben. Über den Zweck Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Heimatpflege und Heimatkunde zu unterstützen, zielt die Stiftung insbesondere, die Musikschule zu unterstützen. Nur weil Stiftungen die Ensembles der Musikschule unterstützen, gebe es im Leben der sieben Gemeinden rund um die Musikschule Grassau so viele Ensembles, sieht Duffer. Natürlich unterstützen die Gemeinden die Musikschule, weil er, â??die on top Förderung von Talenten und Ensembles ist aber nur mit den Stiftungen möglichâ??. Doch beide Stiftungen, die Wolfgang Sawallisch Stiftung, Grassau, und die Karl und Erna Eigner Stiftung, Unterwässen, seien auf die Ewigkeit angelegt und dürften ihren Vermögenssockel nicht angreifen. Gerade nach der langen Niedrigzinsphase sind die deshalb dringend auf Spenden angewiesen. Stefanie Iranyi und Asher Fisch bestritten den Abend ohne jede Gage.

Bericht und Bilder: Ludwig Flug

Interview mit Stefanie Iranyi

Frage: Stefanie, wie fühlt es sich an, im Heimatort aufzutreten? Was ist anders?

Stefanie Iranyi: Alles ist irgendwie ein wenig anders. Die Vorbereitung ist zwangsläufig gelassener, dadurch aber auch ein bisschen stressiger, da ich die Kinder um mich habe. Das Lampenfieber ist eher eine freudvolle Erwartung, da man vor allem im â??Alten Badâ?? direkten Zuhörer-Kontakt hat bis kurz vor dem Auftritt. Das ist unter normalen Umständen eigentlich nie der Fall, weil man â?? wie beim Fußball aus den Katakomben erst beim Anpfiff auf die Bühne kommt. Die Tatsache, dass man fast alle Gesichter kennt, ist durchaus eine Herausforderung. Man muss versuchen, konzentriert und bei sich zu bleiben. Das fällt einem in einem Saal mit 2000 Zuhörern viel leichter.

Frage: Kannst du die Emotionen während dieses Konzerts beschreiben?

Stefanie Iranyi: Am Anfang des Konzertes war es noch ein Abtasten und Einfühlen in die Atmosphäre des Saales. Ab dem dritten Lied nur noch Genuss!

Frage: Lag dir ein Stück des Programms besonders am Herzen?

Stefanie Iranyi: Die letzte Zugabe lag mir besonders am Herzen. Und die Stille und Aufmerksamkeit des Publikums machte es für mich an diesem Abend noch ein Stück wertvoller.

Frage: Wie wirkt sich die besondere Beziehung zum Heimatpublikum auf Ihr Konzert aus?

Stefanie Iranyi: Mein Mann und ich haben sehr viel überlegt, was gut passen könnte und was allen eine Freude bereitet. Wird man von einem Veranstalter angefragt, sind meist die Komponisten vorbestimmt oder zumindest eine gewisse musikalische Richtung vorgegeben. Man fühlt sich als Künstler vielmehr verantwortlich, was einerseits einen gewissen Druck aufbaut, andererseits aber dann umso mehr belohnt wird, als dass wir so herzliche und euphorische Rückmeldungen bekamen.

Frage: Gibt es neue musikalische Projekte?

Stefanie Iranyi: Ich werde gemeinsam mit dem Organisten Johannes Berger für den Lions Club Achental ein Benefizkonzert in der UnterwÄtssner Kirche am 12. November dieses Jahres geben.

Bericht, Bilder und Interview: Ludwig Flug





**Jubiläumskonzert
1100 Jahre Prutting**

**BLASORCHESTER
DER MÜNCHNER
PHILHARMONIKER**
*Unter der Leitung von Albert Osterhammer
Moderation Traudi Siferlinger*

**Am Samstag,
den 27.07.2024
Einlass ab
17:30 Uhr**



Karten: www.prutting.de/kartenverkauf

Kategorie

1. Leitartikel

Schlagworte

1. Achentalhalle
2. Bayern
3. Benefizkonzert
4. Chiemgau
5. MÄ¼nchen-Oberbayern
6. Traunstein
7. UnterwÄ¼ssen